



EJ AKTUELL 1/14



Presbyteriumswahlen 2014

Reformation und Politik

Protestantisch unterwegs

Liebe Leserinnen und Leser,

mit einem frischen Grün kündigt auch die ej–aktuell den Frühling an.

Grün ist als Farbe des Frühlings und der Natur auch Symbol des erwachenden Lebens, des neuen Mutes und der Erneuerung. Sie ist das Zeichen des Triumphs über den kalten Winter, des Lebens über den Tod und symbolisiert die Hoffnung und die Unsterblichkeit.

In vielen Religionen kommt der Farbe grün daher eine große Bedeutung zu. Die Karwoche endet mit dem Gründonnerstag. Ein alter Brauch fordert den Verzehr von grünem Gemüse am letzten Tag der Buß– und Fastenzeit als Symbol der Befreiung von Sünden.

Im Islam ist sie die Farbe des Propheten Mohammed.

Etymologisch kommt das Wort von dem alten germanischen Wort *ghro*, was soviel wie wachsen und gedeihen bedeutet.

Wir passen mit der Farbe dieser Ausgabe also perfekt in die–

ses Bedeutungsumfeld: Unsere Zielgruppe ist noch grün hinter den Ohren, unsere Kampagne und anderen Projekte sind im grünen Bereich und die Evangelische Jugend Pfalz wird dieses Jahr, ob bei den Presbyteriumswahlen oder unseren vielfältigen Angeboten auf viele grüne Zweige kommen.

Ich wünsche Euch und Ihnen allen einen knallgrünen Frühling.



Inhalt

| | |
|-------|---------------------------------|
| 2 | Editorial |
| 3 | Schlaglicht |
| 4/5 | Neujahrsempfang |
| 6/7 | Presbyteriumswahlen |
| 8/9 | Reformation und Politik |
| 10/11 | ELJV Konstituierende Sitzung |
| 12/13 | LandesKonfiCup 2014 |
| 14/15 | Jugendcafé Quo Vadis |
| 16 | Bundesverdienstkreuz Rolf Meder |
| 17 | <i>protestantisch unterwegs</i> |
| 18/19 | Zeit für Kirche |
| 20 | Neues aus der Jugendpolitik |
| 20 | Aktuelle Jugendstudien |
| 21 | VCP Turmbauhütte |
| 22 | ORH Umbau |
| 23 | CVJM Neustadt |
| 23 | Personalía |
| 24 | Neues aus der Bibliothek |

Impressum

Herausgeber:
Landesjugendpfarramt der Evang.
Kirche der Pfalz (V.i.S.d.P.)
Redaktion:
Jutta Deutscher (Redaktionsleitung),
Florian Geith, Tina Sanwald, Ingo
Schenk, Volker Steinberg
Satz, Grafik, Layout:
Christiane Fritzingler
ej–aktuell erscheint im 63. Jahrgang
ISSN 0724–1518

Landesjugendpfarramt der
Evangelischen Kirche der Pfalz
Redaktion ej–aktuell
Unionstraße 1
67657 Kaiserslautern
Tel.: 0631/3642–001, Fax: –099
info@evangelische–jugend–pfalz.de
www.ev–jugend–pfalz.de

Druck: Kerker Druck, Kaiserslautern
Auflage: 1900
Bezugspreis durch Mitgliedsbeitrag
abgegolten.
Der Abdruck unaufgefordert eingehender
Beiträge kann nicht garantiert werden.
Namentlich gekennzeichnete Artikel
stellen nicht in jedem Fall die
Auffassung des Herausgebers dar.
Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit
schriftl. Genehmigung des Herausgebers.

Die Redaktion erreichen Sie:
Montag bis Donnerstag:
8.30–12.00 Uhr und 14.00–16.00 Uhr
Freitag: 8.30–12.00 Uhr
Christiane Fritzingler (Sekretariat)
Tel.: 0631/3642–020
fritzingler@evangelische–jugend–pfalz.de
Redaktionsschluss: 2.6.2014



SCHLAGLICHT

1914 – mit dieser Zahl wird im Jahr 2014 in vielfältiger Form an ein historisches Ereignis erinnert. Vor hundert Jahren begann mit dem Ausbruch des Ersten Weltkrieges eine menschliche Katastrophe, die die Welt bis heute grundlegend verändert hat.

Eine Veränderung besteht in der Entwicklung einer Erinnerungskultur, die historische Ereignisse als Chance sieht, aus den Erfahrungen der Geschichte für die Gegenwart und die Zukunft zu lernen. Verantwortung für den Frieden „bedeutet für uns aus der Geschichte zu lernen“, so hat auch die Evangelische Jugend beim MAF 2013 betont. Aus der Erinnerung heraus die Zukunft zu gestalten, prägt die Arbeit der Evangelischen Jugend. Die Erinnerung an Persönlichkeiten wie Bonhoeffer oder Mandela, an Ereignisse wie die gelungene friedliche Revolution in Deutschland vor 25 Jahren und nicht zuletzt an das biblische Zeugnis von Jesus von Nazareth und seinen konsequenten Weg der Gewaltfreiheit waren und sind richtungsweisend für die Jugendarbeit unserer Kirche.

Wenn an das Jahr 1914 gedacht wird, sind es unter anderem Bilder der Begeisterung, mit denen junge Männer sich freiwillig für das „Abenteuer Krieg“ gemeldet haben. Ein Lernprozess für junge Menschen heute liegt darin, neue Impulse für die Notwendigkeit einer Friedensethik zu setzen. Kriege sind kein Abenteuer, kein Hort der Kameradschaft oder der persönlichen Bewährung. Kriege sind in erster Linie Ursache von unendlichem Leid und daher aus christlicher Sicht die schlechteste aller Möglichkeiten. Die gewaltfreie Konfliktlösung dagegen muss das wichtigste Ziel der Erziehung zum Frieden sein. 100 Jahre Erster Weltkrieg heißt daher auch Erinnerung an den Schwur der Völker „Nie wieder Krieg“ und an die Verantwor-

tung der Jugend heute für eine Welt ohne Gewalt, Vertreibung und sinnlose Opfer. Erinnern wir uns an das Grauen auf den Schlachtfeldern von 1914, dann werden wir auch sensibel für das Leid der Menschen in den aktuellen Konflikten in Syrien und an vielen Orten dieser Welt. Die leidvollen Erfahrungen damals wie heute öffnen uns die Augen, wie wichtig z. B. eine Aufwertung der zivilen Friedensorganisationen an den Schulen ist.

Für das Jahr 2014 wünsche ich mir, dass die Evangelische Jugend ihre richtungsweisenden Thesen zur Friedenspolitik vom Mitarbeiterinnen-/Mitarbeiter-Forum in die Strukturen der Jugendarbeit hineinträgt und mit ihnen die Herzen der Menschen erreicht, die gemeinsam aus dem Glauben heraus sich verantwortlich fühlen für das Wohl der Welt und ihrer Menschen.

Herzlichst Euer Landesjugendpfarrer

Florian Geith





VERKNÜPFEN

Evangelische Jugend zeigt ihr politisches Profil

Neujahrsempfang der Evangelischen Jugend Pfalz 2014

Etwa 100 Gäste kamen am vergangenen Samstag, den 18. Januar 2014 in die illuminierte Aula des Martin-Butzer-Hauses in Bad Dürkheim, um mit Ehrenamtlichen, Hauptberuflichen und Gästen aus Landeskirche und Politik das neue Jahr zu begrüßen. Im Zentrum des Abends stand, nach der Begrüßung durch Oberkirchenrat Gottfried Müller, die Podiumsdiskussion zu der Frage „Wie politisch soll Evangelische Jugend sein?“ Es diskutierten Eberhard Cherdron (Kirchenpräsident i. R.), Svenja Lambert (Vorstand Ev. Landesjugendvertretung), Pascal Wilking (Vorsitzender Ev. Landesjugendvertretung) und Heinz Fuchs (Brot für die Welt). Anhand des Inputs durch die Moderatorin Anna Gabler (Vorsitzende Ev. Landesjugendvertretung) wurde an die politischen Aktivitäten und Haltungen Ev. Jugend durch die letzten Jahrzehnte erinnert. Bei aller Unterschiedlichkeit der Themen und Schwerpunkte der Arbeit, lässt sich der rote Faden bis heute erkennen. So sagte Heinz Fuchs, dass Evangelische Jugend kein „Themenhobbing“ mache, sondern sich immer aufs Neue damit auseinandersetze, wie man gelingendes Leben gestalten könne. Eberhard Cherdron betonte die Notwendigkeit, dass in der Zivilgesellschaft andere Kräfte als die Politik der Parteien nötig seien und die Ev. Jugend diese Rolle auch wahrnehme. Svenja Lambert und Pascal Wilking nannten mit den Inhalten des Mitarbeiterinnen-/Mitarbeiter-Forums der letzten Jahre wichtige politische Themen (wie etwa Klimagerechtigkeit und Friedenspolitik), mit denen sich auch die gegenwärtig engagierten Jugendlichen gerne und intensiv auseinandersetzen.

Dass die Frage nach der Sichtbarkeit Ev. Jugendarbeit und damit auch nach ihrem politischen Profil eine Aufgabe bleibt, zeigte der Redebeitrag des MdB Johannes Steiniger (CDU), der meinte, viele wüssten





überhaupt nicht, was Ev. Jugend in ihrem jeweiligen Wohnort anböte und wo sie aktiv sei. Ob sich Jugend nun genug einmische und dies auch wahrgenommen wird, hängt, wie Lambert und Wilking betonten, letztendlich auch vom Verhältnis zur Erwachsenenkirche und in kommunalen Bezügen zu anderen etablierten politischen Strukturen ab. Da sei, so beide einhellig, etwas mehr Offenheit, Mut und Interesse seitens der Erwachsenen nötig. Schließlich „lerne man in der Ev. Jugend ganz andere Dinge auf eine ganz andere Art als sonst irgendwo“.

Nahtlos passte da ein Zitat von Erich Fried, mit dem Heinz Fuchs seinen letzten Beitrag abrundete: „Wer will, dass die Welt so bleibt, wie sie ist, der will nicht, dass sie bleibt.“ Im anschließenden Ausblick auf die Perspektiven der Ev.

Jugend der Pfalz betonte Landesjugendpfarrer Florian Geith deren politisches Handeln in drei Bereichen. Allen voran die in diesem Jahr anstehenden Presbyteriumswahlen. Im Laufe des Jahres wird es darum gehen, sogenannte Erstwähler, d. h. getaufte Jugendliche ab 14 Jahren zu motivieren, von ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen, so Geith. Das sei wichtig, aber Beteiligung von jungen Menschen erschöpfe sich nicht allein in einem einmaligen Urnengang, sondern in der Frage, ob Jugendliche in ihrer Kirchengemeinde wahr- und ernstgenommen werden und darin, ob man sie dauerhaft fragt und miteinbezieht, wenn es um ihre Angelegenheiten geht. Weiterhin werden die Presbyteriumswahlen die Chance bieten, alternative Beteiligungsformen zu schaffen. Zweiter Schwerpunkt wird die bis 2017 angelegte Kampagne „Evangelische Jugend vor Ort“ sein. Die ausgebildeten pädagogischen Beraterinnen und Berater stehen zur Verfügung. Die Landessynode hat in ihrer Resolution zur Jugendsynode ausdrücklich den Ausbau von kinder- und jugendfreundlichen Kirchengemeinden und die Gründung von Allianzen in Sachen Jugendarbeit vor Ort betont. Aufgabe des Landesjugendpfarramtes ist es nun, Kirchengemeinden und kirchliche Gremien zu beraten, wenn es um eine anschlussfähige und nachhaltige Einbeziehung von jungen Menschen auf allen Ebenen der Landeskirche geht.

Dritter und inhaltlicher Schwerpunkt bildet die friedenspolitische Verantwortung der Evangelischen Jugend auf dem Hintergrund des Gedenkens an den Beginn des Ersten Weltkrieges von 100 Jahren. Anlässlich dieses traurigen Jubiläums wird die Evangelische Jugend Aktionen, Projekte und Maßnahmen durchführen und damit zeigen, wie die friedenspolitische Verantwortung der Evangelischen Jugend für eine friedliche und gerechte Zukunft konkret wahrgenommen werden kann. Dabei geht es von den sogenannten „klassischen“ Themen wie Abrüstung, Waffenexporte, Menschenrechte und Flüchtlingspolitik bis zu Fragen, wo die junge Generation heute geopfert, bzw. um ihre Zukunftschancen betrogen wird. Ohne Gerechtigkeit keinen Frieden und ohne Frieden keine Zukunft. Damit schloss Florian Geith an die Leitfrage des Neujahrsempfangs an. Wenn man der Frage, wie politisch Evangelische Jugend sein soll, nachgehe, stößt man irgendwann unweigerlich auf unser biblisches Fundament. „Ihr seid das Salz der Erde“ hat Jesus zu den Menschen gesagt, die in seinem Namen in der Welt wirken sollen. Politisch zu sein, d. h. verantwortlich aus dem Glauben heraus reden und handeln, ist eine Stärke der Evangelischen Jugend, seit je her. Evangelische Jugend ist politisch und sie muss politisch sein, so Geith, weil das Salz nur an seiner Würze zu erkennen ist.

Der Abend wurde auch dank der kulinarischen Versorgung durchs Team des Martin-Butzer-Hauses sowie der angenehmen Atmosphäre ein gelungener. Wie schon in den Vorjahren kam das bunt gemischte Publikum noch lange miteinander ins Gespräch. Mit dem frischen Mut dieser Veranstaltung und den Aufgaben der nächsten Monate blickt die Evangelische Jugend der Pfalz überaus positiv und erwartungsvoll nach vorne.

Jutta Deutschel
Referentin für Öffentlichkeitsarbeit

30. November 2014

Kirche bewegen

Jugend und Presbyteriumswahlen



Mit Beginn des Jahres 2014 starteten auch die Vorbereitungen zur Wahl der Presbyterien am 1. Advent. Im Rahmen der Wahlen zu den Vertretungsorganen der Kirche treten Jugendliche und junge Erwachsene in mehrfacher Hinsicht in den Blick.

Zum Einen können getaufte Jugendliche mit Vollendung des 14. Lebensjahres wählen. Die Evangelische Jugend der Pfalz hat sich viele Jahre dafür eingesetzt, den Anspruch der Konfirmation, junge Christen zu vollwertigen Gemeindemitgliedern zu machen, ernst zu nehmen und das aktive Wahlalter auf 14 Jahre zu senken. Seit dem Jahr 2002 können getaufte Menschen ab diesem Alter die Vertreterinnen und Vertreter ihrer Kirchengemeinde wählen. Aus diesem Grund gilt es, Jugendliche dazu zu motivieren, am 1. Advent von ihrem Recht Gebrauch zu machen, am demokratischen Willensbildungsprozess in der Kirche teilzunehmen.

Zum Anderen geht es darum, junge Menschen ab 18 Jahren dazu zu motivieren, als gewählter Presbyter oder gewählte Presbyterin Verantwortung für ihre Kirchengemeinde zu übernehmen.

Entscheidend bei den Vorbereitungen zur Presbyteriumswahl ist es aber, grundsätzlich einen Blick auf die Situation der unter 27-Jährigen zu werfen, die als getaufte Christinnen und Christen nicht nur wahlberechtigt sind, sondern Teil und Zukunft der Kirche von morgen. Wahlen sind immer Anlass zur Überprüfung, wie ernst eine Institution die Demokratie nimmt und ob sie die Chancen nutzt, die ihr der demokratische Aufbau bietet.

Die Beteiligung junger Menschen an Entscheidungs- und Entwicklungsprozessen in der Kirche ist ein Grundanliegen der Evangelischen Jugend. Deshalb unterstützt das Landesjugendpfarramt die Initiativen zur Presbyteriumswahl und wird junge Menschen dazu bewegen, von ihrem aktiven und passiven Wahlrecht Gebrauch zu machen. Jugendliche wollen

beteiligt werden, das hat das Mitarbeiterinnen-/Mitarbeiter-Forum der Evangelischen Jugend 2012 in seiner Resolution ausdrücklich betont. Aber Jugendliche wollen „echt“ beteiligt werden. Was heißt das für die Wahlen zum Presbyterium? Bei der Erstwählergewinnung geht es darum, junge Christinnen und Christen zu motivieren, ihre Stimme abzugeben. Motivation lässt sich nur wecken, wenn die Erstwähler und Erstwählerinnen wissen, wen sie wählen, für was sie stimmen und was sie mit ihrer Stimme bewegen können. Ist ihre Kirchengemeinde ein fremdes Wesen, das sie im Vorfeld der Wahl erst einmal erkunden müssen oder ist sie vertrautes Terrain, das sie durch Krabbelgruppen, Kindergarten, Kinderbibeltage und -gottesdienste, Konfi-Praktikas, usw. bereits kennen? Kurz: Haben sie Kirchengemeinde bisher als kinder- und jugendfreundlich erlebt?

Eine weitere Herausforderung besteht darin, junge Menschen zur Kandidatur zu bewegen, denn die biographische Situation ist kontraproduktiv zu der Motivation vieler über 18-Jährigen an dem Amt des Presbyters / der Presbyterin. In der Lebensphase, in der in der Regel die Ausbildung oder das Studium beginnt, kann sich kaum jemand für ein Amt festlegen, das über sechs Jahre Kontinuität und einen Erstwohnsitz am Heimatort erfordert. Passend dazu sind flexible und innovative Modelle der Mitgliedschaft in Presbyterien nötig.

Bei all diesen Herausforderungen geht es am 1. Advent nicht nur um eine Wahl, sondern um demokratische Mitbestimmung und um sechs Jahre Gestaltung von Kirche auf ihren verschiedenen Ebenen, von den Kirchengemeinden bis zur Landessynode. „Kirche bewegen“ bedeutet auch, Kirche in Bewegung zu halten, um noch einmal auf Motto und Bild zurückzukommen. Es wäre schade, wenn die vielen positiven Impulse und Aufbrüche in der Vorbereitung zur Wahl sich im Alltagsgeschäft der Presbyteriumsarbeit und des kirchengemeindlichen Lebens verlieren.

Die Wahlen zu den Leitungsgremien der Landeskirche sind daher auch Gelegenheit, über alternative Formen der Beteiligung Jugendlicher in unseren Kirchengemeinden und kirchlichen Vertretungsorganen nachzudenken. Beteiligung Jugendlicher erschöpft sich nicht in einem Jugendpresbyter oder möglichst vielen (Erst)wählern. Ziel ist es vielmehr, die Rahmenbedingungen für eine möglichst eigenständige und nachhaltige Jugendarbeit in den Gemeinden oder Regionen zu installieren. Die Ordnung der Evangelischen Jugend der Pfalz sieht aus diesem Grund auf der Ebene der Kirchengemeinde z. B. einen Gemeindejugendausschuss vor, in dem Jugendliche beteiligt, gehört und ernst genommen werden und über den sie in Entscheidungsprozesse mit einbezogen werden, unabhängig von einem Mandat als Presbyterin oder Presbyter und über den Wahltag hinaus.

Mit der Wahl steht die Kirche auch gleichzeitig vor der Wahl. Das heißt, sie entscheidet nicht nur über die neue Zusammensetzung ihrer Presbyterien und Synoden, sondern auch darüber, ob sie es ernst meint, junge Menschen in die Überlegungen, Beratungen und Entscheidungen über die Zukunft der Kirche mit einzubeziehen und den direkten Austausch mit „ihrem Nachwuchs“ zu suchen. Noch immer bemängeln Jugendliche, dass es zwar viele Angebote für Kinder gibt, aber

für Jugendliche selbst ist außer der Konfirmandenzeit Kirche oft wenig erlebbar. Auch wenn die Zeit der klassischen Jugendgruppe nach der Konfirmation schon lange vorbei ist, sind junge Menschen bereit, sich in ihrer Kirchengemeinde und darüber hinaus zu engagieren. Vorausgesetzt, man knüpft an den Interessen junger Menschen an und lässt sie ihre eigenen Belange formulieren, gestalten und verantworten.

Das Landesjugendpfarramt sieht im Rahmen der Wahlen zu den Presbyterien seine Hauptaufgabe darin, Kirchengemeinden und -bezirke zu unterstützen, eine Beteiligung von jungen Menschen über die Wahl am 30. November hinaus zu gewährleisten. Die nötigen Rahmenbedingungen wurden dazu in der Kampagne „Evangelische Jugend vor Ort“ geschaffen. 17 ausgebildete pädagogische Berater und Beraterinnen stehen bereit, Prozesse zur Förderung einer kinder- und jugendfreundlichen Gemeinde zu initiieren und zu begleiten. Im Mai bietet das Landesjugendpfarramt eine Fortbildung für Pfarrerinnen und Pfarrer zu alternativen Beteiligungsformen von Jugendlichen an. Und in Kürze richtet das Landesjugendpfarramt eine Homepage ein (www.17vorOrt.de), auf der gelungene Beispiele von Beteiligung junger Menschen auf Kirchengemeinde und Kirchenbezirksebene dokumentiert werden, denn nichts ist aussagekräftiger als eine lebendige Praxis.

Florian Geith

Landesjugendpfarrer



Reformation und Politik – Jugend und Politik

„Obrigkeit und Mündigkeit, Glaube und Macht, Gewissensfreiheit und Menschenrechte sind Themen der Reformation und zugleich der Gegenwart“, so kündigt die Evangelisch-Lutherische Landeskirche Sachsens ihre Aktionen zum Themenjahr 2014 Reformation und Politik an.

Die Auseinandersetzung mit diesen Themen in der Evangelischen Kirche ist notwendig und wird geführt. Denn Kirche beteiligt sich an den Diskussionen der Gesellschaft, mischt sich ein, kritisiert, schreit, wenn nötig, ein und übernimmt Verantwortung, nicht nur im Themenjahr Reformation und Politik.

Aber wie ist das mit der Jugend? Oder noch genauer gefragt, wie ist das mit der Evangelischen Jugend der Pfalz?

„Früher war alles besser“ und „Ja früher, da war die Evangelische Jugend noch politisch!“ Behauptungen, die immer wieder zu hören sind, aber dadurch immer noch nicht besser werden.

Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen sind Teil einer Gesellschaft, die insgesamt unpolitischer geworden ist – das der jungen Generation allein vorzuwerfen, ist unredlich. Politisches Engagement hat sich insgesamt verändert. Es ist heute mehr von Kommunikation, Dialog und Aushandeln statt von Konfrontation geprägt, bei Erwachsenen wie bei jungen Menschen. Das kann man Bedauern und als Kuschelpolitik bezeichnen, was aber nicht weiter bringt, sondern das vorhandene politische Interesse junger Menschen nicht ernst nimmt.

Zunächst will ich drei Schritte zurückgehen. Jugendpolitik war bis vor ca. drei Jahren lediglich als Verregelungspolitik wahrnehmbar, als Problem- oder Krisenpolitik. Jugendliche rückten dann ins öffentliche Interesse, wenn ein kleiner Teil von ihnen auffällig wurde. Politische Reaktionen darauf mündeten mitunter in Verschärfungen, weiteren Verboten und neuen Bestimmungen für alle Jugendlichen. Ein wenig aus dem

Blick fiel dabei, dass Jugendpolitik eigentlich die zentralen Entwicklungs- und Bewältigungsaufgaben, die typischen Herausforderungen und die besonderen Aufgaben des Aufwachsens unterstützen soll. Als Beispiele sind hier die Entwicklung einer eigenen Identität, die Ablösung vom Elternhaus oder die berufliche Entwicklung zu nennen.

Ökonomische, politische und soziale Umbrüche haben die Gesellschaft und die Jugend erreicht¹, die sich daraus ergebenden jugendpolitischen Herausforderungen werden nur zaghaft in Angriff genommen. Am europäischen Beschäftigungsproblem für junge Menschen wird das überdeutlich. Die letzte Bundesregierung signalisierte mit der „Eigenständigen Jugendpolitik – Eine Allianz für die Jugend“² einen Richtungswechsel. Dort wird formuliert, dass Politik sich einsetzen muss für bestmögliche und passgenaue Bedingungen in der sich verändernden Jugendphase des Aufwachsens. Dieser Anspruch verändert die politische Haltung in Deutschland insgesamt ganz allmählich. Die „Eigenständige Jugendpolitik stellt Zukunftsperspektiven, Anerkennung, Förderung und Unterstützung im Fokus politischen Handelns“.³ Die neue Bundesregierung hat in ihrem Koalitionsvertrag dieses Ansinnen erneut aufgenommen und verstärkt.

Wenn junge Menschen sich heute politisch engagieren wollen, müssen sie sich oft mit den Strukturen der Erwachsenen arrangieren. Wie schwer das ist, zeigt die Vorstellung, dass z. B. eine/ein Achtzehnjährige/r eine Zusage zur Mitarbeit für sechs Jahre in einem Presbyterium geben soll. Wer von uns wusste mit 18 Jahren, wohin die Reise geht bis 24? Manchmal werden Erwachsenenstrukturen für die Jugend kopiert, wie in schlechten Beispielen von Jugendparlamenten immer wieder deutlich wurde oder junge Menschen suchen sich neue Wege, außerhalb der klassischen Politik – die Occupy-Bewegung ist hierfür ein gutes Beispiel.

Grundsätzlich ist festzustellen, dass das Interesse von Jugendlichen an Politik steigt, wenn die Politik ihr Interesse an der Jugend wahrnimmt. Die Debatte um die Wahlaltersenkung in Rheinland-Pfalz und im Bund macht deutlich, dass es in der Frage der Beteiligungsmöglichkeiten von Jugendlichen sehr unterschiedliche politische Positionen gibt.

Jugendliche sind politisch, immer noch, oder schon wieder – nur, die Art des Engagements hat sich verändert. Jugendliche setzen sich heute für konkrete Ziele ein, die große Revolution haben sie nicht mehr vor Augen. Diese These trifft aber nicht nur für die Jugend zu.

Zudem haben junge Menschen parallel zu den gängigen Strukturen eigene (auch politische) Kommunikationsplattformen entwickelt, die viele Erwachsene ignorieren, nicht verstehen oder nicht anerkennen. Stichwort Soziale Netzwerke.

Und die Evangelische Jugend der Pfalz?

„Evangelische Jugendarbeit ist ein Ort, an dem Kinder und Jugendliche Fähigkeiten entwickeln können, die zur Übernahme von Verantwortung für die eigene Person und für die Gesellschaft führen (...) sie bietet Räume an, dort finden Jugendliche Lernräume, Lebensräume und politische Räume, dort geschehen Bildungsprozesse, Aneignungsprozesse für die Basics des Lebens und ein Resonanzboden für die Interessensartikulation wird zur Verfügung gestellt“.⁴

Die Evangelische Jugend der Pfalz ist eine Werkstatt der Demokratie. Dort machen junge Menschen erste Erfahrungen mit demokratischen Gestaltungsmöglichkeiten, übernehmen Verantwortung für sich und andere und erwerben Fähigkeiten, die eine demokratische Gesellschaft braucht.

Gleichzeitig gelingt es der Evangelischen Jugend der Pfalz in diesem Erfahrungsfeld seit Jahren politische Positionen zu beziehen. Ein paar Beispiele aus den letzten fünf Jahren: Im Jahr 2009 wurde das oben zitierte Ehrenamtspapier entwickelt und beschlossen. In den darauffolgenden Jahren wurden Positionen zu Themen wie Jugend- und Kinderarmut, Klimagerechtigkeit, Wahlaltersenkung, Partizipation und Friedenspolitik auf der Vollversammlung der Ehrenamtlichen beschlossen und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Eine Reihe der in den Beschlüssen enthaltenen Forderungen sind in der Zwischenzeit erfüllt (z. B. die Abschaffung von Studiengeldern, die Erhöhung der Fördermittel für Maßnahmen) oder haben ihren Weg in die Debatten der Landespolitik gefunden. Die Themen der Evangelischen Jugend sind übrigens immer Themen, die Ehrenamtliche selbst eingefordert und entwickelt haben.

Auf unseren Veranstaltungen bot die Evangelische Jugend der Pfalz u.a. Diskussionspodien mit der damaligen Sozialministerin und heutigen Ministerpräsidentin Malu Dreyer, der Jugendministerin Irene Alt, zwei Bundestagsabgeordneten und etlichen Landtagsabgeordneten. Die eingeladenen Politiker und Politikerinnen waren immer sehr positiv überrascht über das umfassende Sachwissen, das hohe Engagement und die faire, wenn auch nicht immer übereinstimmende Diskussion mit engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Evangelischen Jugend der Pfalz.

Auch die Synode der Landeskirche im Mai 2013 war ein

Musterbeispiel für junge Menschen, die politisch und hoch engagiert sind.

Die Evangelische Kirche der Pfalz garantiert die erforderlichen Ressourcen, die Jugendarbeit braucht, die Evangelische Jugend der Pfalz setzt sie um. Diese Voraussetzungen geben jungen Menschen Entfaltungs- und Gestaltungsmöglichkeiten, bieten Begleitung an und stellen Freiräume zur Verfügung. In der Evangelischen Jugend der Pfalz dürfen junge Menschen „groß werden“. Sie entwickeln dort ihren eigenen Glauben und aus ihrem Glauben heraus beziehen sie selbstbewusst Positionen. Sie sind politisch!

Unterstützt werden Jugendliche von Erwachsenen die hinhören, was sie zu sagen haben und sich gemeinsam mit ihnen anschauen, welche sozialen Räume Jugendliche vorfinden. Mit der Kampagne „Evangelische Jugend vor Ort“ hat die Evangelische Jugend der Pfalz ein Konzept entwickelt, die diesen Ansprüchen gerecht werden. Die Umsetzung der drei zentralen Begriffe Sichtbarkeit, Anschlussfähigkeit und Langfristigkeit der Evangelischen Jugend der Pfalz ist das Ziel auf dem Weg zu kinder- und jugendfreundlichen Kirchengemeinden.

Im unmittelbaren Fokus stehen die Vorbereitungen zur Präsidentschaftswahl 2014. Aus Sicht der Jugendarbeit wird es darum gehen, Jugendliche ab 14 Jahren zur Ausübung ihres Rechts auf (kirchen)politische Mitbestimmung zu motivieren. Gleichzeitig wird angeregt zur Übernahme von Verantwortung in kirchlichen Gremien und alternativen Beteiligungsformen, immer mit dem Bewusstsein, dass die Lebenswirklichkeit von jungen Menschen eine bedeutungsvolle Rolle spielt.

Reformation, Politik und Evangelische Jugend der Pfalz – das passt zusammen und gehört zusammen!

Volker Steinberg

Referent für Jugendpolitik

¹ Vgl.: Bundesjugendkuratorium (2009): Zur Neupositionierung von Jugendpolitik: Notwendigkeiten und Stolpersteine. München: DJI

² Vgl. BMFSFJ, (2011): Eine Allianz für die Jugend. Eckpunktepapier: Entwicklung und Perspektiven einer eigenständigen Jugendpolitik. Berlin

³ Vgl. Bundesregierung (2013): Koalitionsvertrag – Deutschlands Zukunft gestalten. Berlin S. 101

⁴ Evangelische Jugend der Pfalz (2009): Ehrenamtlich in der Evangelischen Jugend der Pfalz – im Spannungsfeld zwischen Theologie, Partizipation, Bildung und Jugendpolitik, Kaiserslautern, Seite 12

Foto v. S. 8 ist von DVD "Blickwinkel", die der DBJR im Rahmen von "Projekt P – misch dich ein" produziert hat. dp: dieprojektoren agentur für gestaltung und präsentation



ENTSCHEIDEN

Evangelische Landesjugendvertretung startet in die vierte Runde!

Laut der Ordnung der Evangelischen Jugend der Pfalz werden die Delegierten in die Evangelische Landesjugendvertretung (ELJV) alle drei Jahre neu gewählt. Die entsprechende Konstituierung für die vierte Legislaturperiode fand am 7.12.2013 traditionell im Martin-Butzer-Haus, dem Tagungshaus der Evangelischen Jugend der Pfalz, statt.

Zu Beginn feierten die Beteiligten gemeinsam einen Gottesdienst, den die drei Vorsitzenden der ELJV der dritten Legislaturperiode, Anna Gabler, Landesjugendpfarrer Florian Geith und Pascal Wilking gestalteten. Die offizielle Sitzung eröffnete Landesjugendpfarrer Florian Geith. Nach den Vorgaben der Ordnung der Evangelischen Jugend der Pfalz haben alle Gremien ihre Delegierten benannt. Mit 25 von 29 Stimmberechtigten war das Gremium beschlussfähig und somit die Konstituierung erfolgt.

Andreas Sturm, Diözesanpräses des BDKJ und Oberkirchenrat Gottfried Müller richteten ihre Grußworte an die neuen Vertreterinnen und Vertreter und wünschten gutes Gelingen bei den anstehenden Themen und Aktionen, wie z. B. dem Miteinander der katholischen und evangelischen Jugendverbände oder den Initiativen/Aktionen zur Presbyteriumswahl.

Die neue ELJV hatte nun im weiteren Verlauf der Sitzung die Aufgabe, den Vorstand und die Außenvertretungen zu wählen. Entsprechend § 23 der Ordnung besteht der Vorstand aus zehn Personen und wird von drei Vorsitzenden geleitet. Landesjugendpfarrer Florian Geith ist qua Amt als geschäftsführender Vorsitzender geborenes Mitglied. Als ehrenamtliche Vertreterin der kirchlichen Jugendarbeit wurde Anna Gabler, als ehrenamtlicher Vertreter der Freien Jugendverbände wurde Pascal Wilking jeweils in geheimer Wahl mit einer Enthaltung zur Vorsitzenden bzw. zum Vorsitzenden gewählt. Mit diesem Ergebnis wurden die bisherigen Vorsitzenden in ihrem Amt und in der Wahrnehmung ihrer Aufgabe eindeutig bestätigt.

In einem zweiten Wahlgang wurden die sieben weiteren Vorstandsmitglieder bestimmt:

- Julia Barz: Ehrenamtliche (EA) – Sprecher/innenkreis (SK)
- Detlev Besier: Stadtjugendpfarrer – Konferenz der Zentralstellen
- Heidrun Krauß: Jugendreferentin – Konferenz der Zentralstellen
- Svenja Lambert: EA – SK
- Ronald Rosenthal: Jugendreferent beim CVJM – Freier Jugendverband
- Sarah Steinbach: EA – SK
- Maik Weidemann: Jugendreferent beim EGV – Freier Jugendverband

Auch diese geheime Wahl zeigte eine hohe Übereinstimmung der Delegierten. Die Vorgabe, dass 50% des Vorstandes ehrenamtlich besetzt sein soll, konnte erfüllt werden.

Im Anschluss standen die Außenvertretungen der ELJV auf der Tagesordnung. Als Vertreterinnen und Vertreter für die Mitgliederversammlung der Arbeitsgemeinschaft Evangelischer Jugend in Deutschland e. V. (aej) wurden Anna-Lea Friedewald (EA – SK) und Volker Steinberg (Referent – Landesjugendpfarramt) gewählt. Die Stellvertretung übernehmen Anna Gabler (EA – SK) und Chrissie Hoßfeld (EA – SK).

Die Delegation in die Arbeitsgemeinschaft Evangelischer Jugend in Rheinland-Pfalz (aej RLP) besteht für die neue Legislaturperiode aus sechs Personen: Volker Steinberg (s. o.), Tina Sanwald (geschäftsführende Referentin – Landesjugendpfarramt), Isabelle Werz (EA – SK), Alessa Holighaus (EA – SK), Svenja Lambert (EA – SK) und Andrea Wrede (Gemeinmediakonin – KonJaG). Zu deren Vertretung wurden weitere vier Personen benannt: Sebastian Eisenblätter (Jugendreferent – Konferenz der Zentralstellen), Thorsten Lahmers (EA – SK), Karin Kienle (Referentin – Landesjugendpfarramt) und Annika Gramoll (EA – SK).

Mit diesem letzten Wahlgang war die ELJV wieder auf allen Positionen besetzt. Die Zahl der Kandidatinnen und Kandidaten für die einzelnen Delegationen und die hohe Beteiligung an der Sitzung selbst durch Vertreterinnen und Vertreter, Stellvertretungen, beratende Mitglieder und Gäste bestätigte nicht nur die Bedeutung dieses Gremiums. Sie zeigt vor allem die Bereitschaft und Motivation, sich für die Evangelische Jugend der Pfalz zu engagieren. Eine tolle Basis für die kommenden drei Jahre!

Die Sitzung schloss mit aktuellen jugendpolitischen Informationen und einem Bericht des Jugendsynodalen Simon Rummer von der Synode im Herbst 2013.

Tina Sanwald
Geschäftsführende Referentin



Bild v. li. nach re.: Ronald Rosenthal, Anna Gabler, Pascal Wilking, Svenja Lambert, Sarah Steinbach, Julia Barz, Maik Weidemann, Heidrun Krauß, Detlev Besier, Florian Geith

Anna Gabler
26 Jahre
Ehrenamtliche im Sprecherinnen-/Sprecherkreis (SK) fürs Dekanat Speyer
Arbeitet als Ingenieurin in einem Beratungsunternehmen (TBS gGmbH Rheinland-Pfalz), das Arbeitnehmervertretungen berät

Pascal Wilking
26 Jahre
Ehrenamtlicher im Freien Jugendverband Otto-Riethmüller-Haus
Studiert Diplom-Erziehungswissenschaften in Landau

Julia Barz
21 Jahre
Ehrenamtliche im Sprecherinnen-/Sprecherkreis (SK) seit 2009 fürs Dekanat Donnersberg, Standort Kirchheimbolanden
Studiert Lehramt an Grundschulen in Heidelberg (Vertiefungsfächer: Deutsch und Ev. Theologie)

Heidrun Krauß
55 Jahre
Hauptamtliche für die Zentralstellenkonferenz
Jugendreferentin in der Jugendzentrale Otterbach-Lauterecken

Svenja Lambert
22 Jahre
Ehrenamtliche im Sprecherinnen-/Sprecherkreis (SK)
Studiert Ethnologie und Afrikastudien sowie Erziehungswissenschaft in Mainz

Ronald Rosenthal
49 Jahre
Konferenz der Verbände, für den CVJM Pfalz
Hauptamtlicher Jugendreferent im CVJM Pfalz, Leitender Sekretär

Sarah Steinbach
26 Jahre
Ehrenamtliche im Sprecherinnen-/Sprecherkreis (SK) fürs Dekanat Donnersberg, Standort Obermoschel
Hebamme in Ausbildung

Maik Weidemann
30 Jahre
Konferenz der Verbände, für den Evangelischen Gemeinschaftsverband e. V. Pfalz
Hauptamtlicher Jugendreferent im Evangelischen Gemeinschaftsverband e. V. Pfalz



BEGEGNEN

Spannend bis zum Schluss: LandesKonfiCup 2014

Team aus Bad Dürkheim holt den Pokal



Am Sonntag, dem 23. Februar 2014 wurde in Landstuhl das traditionelle Fußballturnier pfälzischer Konfirmandinnen und Konfirmanden ausgetragen. Da sich 14 Mannschaften angemeldet hatten, zeichnete sich ein Marathonturnier ab, das insgesamt fast 6 Stunden dauerte. Um so lobender ist zu erwähnen, dass die Mannschaften über die Dauer des Turniers fair und mit Teamgeist gespielt haben. Dies zeigte sich etwa darin, dass das Rote Kreuz so wenig zu tun hatte, dass sie eine Strichliste führten, wieviele Personen am Tribünenaufgang über die oberste Treppe stolperten: sage und schreibe 112. Insgesamt zeichnete sich das Turnier dadurch aus, dass es keine Mannschaft gab, die unter die Räder kam und auf einem hohen Niveau gespielt wurde. Zwar konnte sich das Team aus Bad Dürkheim durchsetzen, jedoch waren die Mannschaften aus Rheingönheim/Maudach, Neustadt und Essingen gleichwertig. Für den besten Kombinationsfußball hätte sicherlich Rheingönheim/Maudach einen Pokal verdient. Jedoch verlor Rheingönheim/Maudach in einem spannenden Endspiel gegen den Sieger Bad Dürkheim mit 0:2. Es war ein starkes Spiel zwischen zwei sehr engagierten Mannschaften. Beeindruckend war in diesem Turnier, dass die mitspielenden Mädchen teilweise sehr stark spielten und oft die spielentscheidenden Szenen hatten.

Das Team aus Luthersbrunn im Dekanat Pirmasens überzeugte nicht nur durch faires Spielen sondern durch faires Gesamtverhalten. Deshalb wurden Sie von den anderen Teams zur fairsten Mannschaft gewählt. Die besten Fans kamen aus Hüffler (Dekanat Kusel), die mit Gesängen und Fanfaren ihr Team anfeuerten.

Der Zuspruch zum LandesKonfiCup zeigte sich dieses Jahr wieder darin, dass über die gesamte Spieldauer 250 Personen in der Halle waren und die Spiele verfolgten. Die Sickingensporthalle in Landstuhl als Austragungsort hat sich als hervor-



Die Siegermannschaft: Bad Dürkheim



Die besten Fans: Hüffler



Die fairste Mannschaft in roten Trikots auf der Tribüne: Luthersbrunn

ragende Sportstätte erwiesen, nicht zuletzt wegen ihrer zwei absolut hilfsbereiten Hausmeister.

Ein großes Dankeschön gilt der fabelhaften Unterstützung der Jugendlichen und Mitarbeitenden des Jugendcafés Quo Vadis und des Stadtjugendpfarramts Kaiserslautern.

Auch die kurzfristig durch die Schiedsrichter (SWFV) errichtete Tombola konnte einen guten Gewinn erzielen, der krebserkrankten Kindern zur Hilfe kommt. Fazit: Es war ein sehr gut organisiertes Turnier, in dem nichts zu kurz kam.

Im kommenden Jahr wird der LandesKonfiCup als FUTSAL-Turnier ausgespielt, was auch für die DekanatsKonfi-Turniere empfohlen wird. Der angestrebte Termin ist der 22.02.2015.

Die Mannschaft aus Bad Dürkheim wird die Konfirmanden der Evangelischen Kirche der Pfalz beim BundesKonfiCup am 17.05.14 in Köln vertreten und vielleicht sogar diesen Pokal in die Pfalz holen. Aber auch hier stimmt die alte Weisheit: Dabei sein ist alles.

Ingo Schenk

Referent für Grundsatzarbeit

Futsal unterscheidet sich von anderen Arten des Hallenfußballs vor allem durch die nicht vorhandene Bande. Das Spielfeld wird lediglich durch Linien (Handballfeld) begrenzt. Es wird generell mit fünf Spielern auf Handballtore mit einem sprungreduzierten Ball gespielt. Das Grätschen am Mann wird grundsätzlich als Foul gewertet. Dabei ist Futsal keineswegs körperlos, wie es oft fälschlicherweise beschrieben wird. Der Körperkontakt in den Zweikämpfen ist dem Fußball sehr ähnlich. Durch die Sanktionierung eines direkten Freistoßes (= kumuliertes Foul), halten sich die Spieler automatisch zurück. Die Mannschaftsfouls werden (ähnlich wie beim Basketball) gezählt, wobei es ab dem fünften Mannschaftsfoul (je Halbzeit) für jedes weitere Foul einen direkten Freistoß ohne Mauer gibt, der auf den Zehn-Meter-Punkt verlegt werden darf. Nach einer roten Karte darf der betreffende Spieler nach Ablauf von zwei Minuten durch einen anderen ersetzt werden. Zudem gilt beim Futsal eine verschärfte Rückpass-Regel: Der Torwart darf den Ball nur einmal berühren und dabei nur höchstens vier Sekunden kontrollieren (dazu gehört auch der Abwurf), danach darf er den Ball erst wieder berühren, wenn zwischenzeitlich ein Gegner Ballkontakt hatte oder der Torwart sich in der gegnerischen Hälfte befindet. Der Torwart kann, ähnlich wie beim Handball, durch einen weiteren Feldspieler ersetzt werden. Die Rückpass-Regel ist dabei aber weiterhin zu beachten. Jede Mannschaft kann einmal pro Halbzeit eine Auszeit von einer Minute erhalten, sofern sie bei der folgenden Spielfortsetzung im Ballbesitz ist.

Weiter unterscheidet sich Futsal vom klassischen Hallenfußball in der Vier-Sekunden-Regel. Für ruhende Bälle (sowie Kontrolle des Balles durch den Torwart mittels Hand oder Fuß in der eigenen Spielfeldhälfte) stehen jeweils nur vier Sekunden zur Ausführung zur Verfügung. Wird die zulässige Zeit überschritten, wechselt der Ballbesitz zur gegnerischen Mannschaft.



VORTASTEN

Quo Vadis

„Wohin gehst du?“



Mit diesem Namen und Leitspruch *Quo Vadis* ist der Jugendraum in Landstuhl nicht nur ein beliebter Anlaufpunkt für Jugendliche, sondern ein Ort, an dem diese entsprechende Hilfe und Unterstützung für alterstypische wie auch spezielle Probleme bekommen. Mit der Frage "Quo Vadis?" zeigt sich das echte und zugleich professionelle Interesse an Jugendlichen und deren Themen, woraus sich in 17 Jahren vielfältige Hilfeangebote wie auch Freizeitmöglichkeiten entwickelt haben.

Anlässlich des 17jährigen Jubiläums am 06.12.2013 lud Dekan Fritz Höhn neben den Anwohnern auch Vertreterinnen und Vertreter aus Politik und Kirche ein, um sich über das Konzept zu informieren wie auch die renovierten Räume zu besichtigen. Diese wurden von den Jugendlichen und dem neuen Leiter des Jugendraumes, Marko Cullmann, im Laufe des Jahres 2013 neu gestaltet.

Marko Cullmann betreut seit Februar 2012 das Migrationsprojekt „Tandem – Vielfalt gestalten“. Tandem ist ein bundesweites Projekt der Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Deutschland (aej) mit dem Ziel, die Zusammenarbeit zwischen der Evangelischen Jugend und Migrantenorganisationen zu fördern. Der Jugendraum Quo Vadis ist einer von zehn Projektstandorten.

Ein Jahr später, im Februar 2013 übernahm Marko Cullmann die Leitung des Jugendraumes. Das Quo Vadis ist täglich von 13.00 Uhr bis 20.00 Uhr geöffnet. In dieser Zeit haben die Jugendlichen die Möglichkeit das vielfältige Freizeitangebot des Jugendraumes (Darts, Tischkicker, Billard, Tischtennis, Internetcafé sowie diverse Brettspiele) zu nutzen.

Die Einrichtung ist konzipiert als Haus der Offenen Tür mit niedrigschwelligem Angebot. Das bedeutet, dass es keiner formalen Anmeldung zur Teilnahme am Angebot des Jugendraumes bedarf.

Ein zentraler Schwerpunkt der Einrichtung stellt das sozial-



arbeiterische Beratungsangebot dar. So werden im Rahmen der Öffnungszeiten Unterstützung bei Hausaufgaben, Bewerbungen und Fragen des alltäglichen Lebens angeboten. Da die Zielgruppe sowohl von ihrem Alter als auch von ihrer sozialen Herkunftsstruktur mit vielen Problemen konfrontiert ist (Familie, Schule, Sexualität), für die sie häufig keine Hilfe und Unterstützung bekommen, stellt sich die Sozialarbeit im Jugendraum Quo Vadis als Begleiter der Jugendlichen

zur Seite. Sie gibt jedoch keine vorgefertigten Hilfekonzepte, sondern fragt „Wohin führt dich dein Weg?“ und begleitet die Jugendlichen auf diesem, um an Abzweigungen zu helfen, die jeweils richtige Richtung einzuschlagen.

Mit der Offenheit dieser Hilfestellung für alle Jugendlichen, gleich welchen Alters, Geschlechts, welcher Herkunft und Religionszugehörigkeit folgt die Einrichtung dem Diakonischen Auftrag der Evangelischen Kirche.

Das offene Angebot sowie das Beratungsangebot wird erweitert durch eine wöchentlich stattfindende Fußball AG und einen Kochnachmittag, zum anderen durch monatliche Projektstamstage. Hierzu zählen beispielsweise ein Ausflug nach Trier, der Besuch einer Eisbahn, Schwimmbadbesuche, die Teilnahme an Fußballturnieren oder etwa der Besuch eines Freizeitparks.

Ein wichtiger Bestandteil der Arbeit ist die Vernetzung mit den Schulen vor Ort, der Sickingenstadt Landstuhl und der Verbandsgemeinde Landstuhl. Zusammen mit der Schulsozialarbeiterin der Grundschule findet mittwochs eine Jugendtreff AG in den Räumlichkeiten des Quo Vadis statt. An weiterführenden Schulen werden Schultagungen durchgeführt und Projektstage mitgestaltet.

In Kooperation mit der Streetworkerin der Stadt Landstuhl wird jährlich ein umfangreiches Ferienprogramm geplant, organisiert und durchgeführt.

Ergänzend zu den Freizeitangeboten soll den Besucherinnen und Besuchern auch ein Bewusstsein der Zugehörigkeit in ihren Sozialen Raum vermittelt werden. Ein Beispiel hierfür ist die Teilnahme am St. Andreas Markt in Landstuhl, an dem die Jugendlichen selbst gekochte Gulaschsuppe und warme Getränke verkauft haben. Der Erlös dieser Aktion wurde an soziale Projekte (St. Peters Child Care) in Südafrika gespendet.

Der Jugendraum Quo Vadis stellt ein außergewöhnliches Projekt Evangelischer Jugend vor Ort dar. Mit seiner Offenen Struktur richtet sich Evangelische Jugend in Landstuhl an alle Jugendlichen in dieser westpfälzischen Kleinstadt und erreicht in diesem Jahr sogar die Volljährigkeit.

Marko Cullmann, Leiter Quo Vadis

Steckbrief Marko Cullmann



25 Jahre, wohnt in Nordosten des Saarlandes, Sozialarbeiter, Studium der Sozialwissenschaft an der Technischen Universität Kaiserslautern, langjähriger Ehrenamtlicher in der Ev. Jugendzentrale Kusel. Seit

Februar 2012 betreut er das Migrationsprojekt Tandem. Seit Februar 2013 ist er Leiter des Jugendraums *Quo Vadis*. Darüber hinaus engagiert er sich ehrenamtlich in der Politik und im Vereinswesen des Nordost-Saarlandes.



AUSZEICHNEN

Bundesverdienstkreuz für Rolf Meder

Für sein jahrzehntelanges ehrenamtliches Engagement bekam Rolf Meder am 8.1.2014 im Auftrag von Bundespräsident Joachim Gauck in Mainz das Bundesverdienstkreuz am Bande überreicht. Die Laudatio hielt Bildungsstaatssekretär Hans Beckmann.

Während der Zeremonie im Bildungsministerium war das Landesjugendpfarramt durch Florian Geith, Michael Borger und Ursula Seibert vertreten. Florian Geith übermittelte den Dank und die Glückwünsche der Evangelischen Jugend der Pfalz.

Ausschlaggebend für die Auszeichnung war Rolf Meders Engagement in der Arbeitsgemeinschaft Ubuhlobo/Freundschaft, die er 1999 gründete.

Initialzündung war 1998 eine Reise nach Südafrika mit der Fußballmannschaft „Pälzer Parre“ der Evangelischen Kirche der Pfalz. „Während dieser Zeit habe ich auch Schulen und Kindergärten angesehen und festgestellt, dass es dort an allem fehlt“, erinnert sich der 69-jährige pensionierte Lehrer. „Wieder zuhause, habe ich die Arbeitsgemeinschaft „Ubuhlobo“ gegründet und überlegt, wie wir den Menschen im Walmer Township in Port Elizabeth helfen können und was vor Ort dringend benötigt wird.“, so Meder weiter.

„Ubuhlobo“ bedeutet in der Sprache der Xhosa „Freundschaft“. Freundschaft, Hilfe zur Selbsthilfe und voneinander Lernen sind die Grundlagen des Jugendaustauschprogrammes. 1999 reiste dann eine Delegation junger Leute zum ersten Mal nach Port Elisabeth. Seitdem fanden 15 weitere Workcamps in Südafrika und acht Gegenbesuche südafrikanischer Jugendliche statt.

Die Jugendlichen um Rolf Meder bereiten die jährlichen Begegnungen in Südafrika und alle zwei Jahre in Deutschland mit Jugendlichen aus dem Walmer Township vor. In Südafrika führen sie AIDS-Präventionskurse durch und bilden Bewohner in Erster Hilfe aus. Außerdem wurde von „Ubuhlobo“ ein

Kindergarten im Walmer Township gegründet und ausgestattet. „Unsere jungen ehrenamtlichen Mitarbeitenden – in der Regel Schulsanitäter im Alfred-Grosser-Schulzentrum in Bad Bergzabern – verbringen in Südafrika ihre Freizeit und leisten vier Wochen lang knallharte Arbeit“, so Rolf Meder. An manchen Tagen hält das Team drei Erste-Hilfe-Kurse an drei verschiedenen Orten.

Die Gegenbesuche der südafrikanischen Jugendlichen sind weitere Höhepunkte des Projekts. Wenn die jungen Südafrikaner/innen im Waldkindergarten in Landau mitarbeiten, ist der Aspekt des Voneinander Lernens deutlich spürbar.

Das nächste Workcamp findet 2014 in Südafrika statt. „Neben Vorträgen für Eltern, Jugendliche, Betreuer und Lehrer möchten wir nun auch Leute ausbilden, die dann ihrerseits als Ausbilder dort tätig sind“, plant der 69-Jährige. 2015 soll dann wieder eine Gruppe Südafrikaner/innen in die Pfalz kommen. Wie sich Rolf Meder mit stets neuen Ideen und so ausdauernd und beharrlich für die Menschen in Südafrika engagiert und immer wieder wichtige Impulse in der Evangelischen Jugend verdient vor allem eines: Respekt!

Träger von „Ubuhlobo“ ist die Evangelische Jugend der Pfalz. Es wird vom Gymnasium im Alfred-Grosser-Schulzentrum Bad Bergzabern und dem Malteser Hilfsdienst in Speyer unterstützt.

Michael Borger

Referent für Freizeiten und Globales Lernen



VERORTEN

protestantisch unterwegs

Mit Jugendlichen auf dem Weg zur Reformation

Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus. Nicht nur die Kampagne „Evangelische Jugend vor Ort“ mit ihrer markanten „17“, sondern auch Themenjahre wie „Reformation und Toleranz“ oder „Reformation und Politik“ lassen erahnen, dass uns mit dem Jahr 2017 ein besonderes Ereignis bevorsteht. Richtig! In diesem Jahr wird an 500 Jahre Reformation gedacht. Die Vorbereitung auf das Jubiläum wird auch für die Evangelische Jugend der Pfalz von Bedeutung sein. Martin Luther bewegten auch Fragen, die in der Jugendarbeit heute wichtig sind, wenn darum geht, Jugendliche bei der Entwicklung eines eigenen Glaubens zu begleiten und mit ihnen zusammen „nach einer gelingenden Gestaltung christlicher Handlungs- und Lebensperspektiven“ zu suchen, so wie es die Ordnung der Evangelischen Jugend formuliert.

Doch mal Hand aufs Herz: Wie war das denn eigentlich mit Luther und der Reformation? Wer sich auf dieses große Thema einlässt, wird schnell spüren, dass „die“ Reformation ein umfassendes und vielschichtiges Geschehen seiner Zeit war. Und die berühmte „reformatorische Erkenntnis“ war kein plötzlicher Einfall, sondern entstand über Jahre in einem Prozess des Nachdenkens und der Auseinandersetzung mit biblischen Texten, kirchlichen Realitäten und weltlichen Entwicklungen. So facettenreich die Reformation auch ist, bleibt bei allem doch die Person Martin Luther im Zentrum des Geschehens. Doch wer war denn dieser Mann, der getrieben von zentralen Fragen des Lebens vielem Menschen Halt gab und seiner Kirche einen Weg aus vielen Missständen seiner Zeit wies? Ein Mann, der sensibel und wortmächtig war, der mit beiden Beinen im Leben stand und der auch seine Schattenseiten hatte. Das Projekt „protestantisch unterwegs“ möchte genau diesen Fragen auf die Spur kommen und Jugendlichen heute zugänglich machen. Das Landesjugendpfarramt lädt interessierte und bewegungsfreudige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Pfarrerinnen und Pfarrer ein, sich konkret auf den Weg zu

geben, um konzeptionelles Nachdenken, individuelles Erleben, Gemeinschaft und die Lust auf ein paar Tage Abenteuer an der frischen Luft miteinander zu verbinden und „unterwegs“ zu überlegen, wie christlicher-protestantischer Glaube für Jugendliche heute erfahrbar gemacht werden kann. Das Projekt „protestantisch unterwegs“ nimmt den Lebens- und Glaubensweg Martin Luthers zum Anlass dem eigenen Glauben und den Grundgedanken der Reformation zu Fuß auf die Spur zu kommen.

Vom 13. – 16. Oktober 2014 sind interessierte Menschen zu einer Wanderung eingeladen, die das eigene Erleben mit dem theologisch-pädagogischen Arbeiten verbindet.

Die Ziele von „protestantisch unterwegs“ sind:

- die Grundfragen der Reformation und des (protestantischen) Glaubens wiederzuentdecken;
- eigene Positionen zu finden;
- Perspektiven für die (religions-)pädagogische Arbeit in der evangelischen Jugend- und Konfirmandenarbeit aufzuzeigen;
- Bausteine für die methodische, pädagogische und organisatorische Umsetzung in der Arbeit mit Jugendlichen zu entwickeln.

Die Tour führt von Otterberg über Winnweiler, Steinbach am Donnersberg nach Worms. Die (einfachen) Übernachtungen erfolgen in Jugendherbergen (Steinbach und Worms) und in der Jugendzentrale Winnweiler („Kaffeemühlchen“), zum Teil Selbstversorgung und 15–20 Kilometer Weg am Tag (Teilstrecke mit Bus) sollten drin sein. Das Übernachtungsgepäck wird allerdings transportiert.

Wünschenswertes Ergebnis dieser Wanderung wäre eine „echte“ Spurensuche mit Jugendlichen auf den Wegen und an den Wirkungsorten Martin Luthers im Jahr 2015.

Florian Geith, Landesjugendpfarrer



BELEBEN

Zeit für Kirche

Eine Idee wird Konzept und lebendiges Ereignis

Die Idee hatte vor drei Jahren unser Jugendreferent Matthias Klein: Für eine Woche werden die Kirchenbänke ausgelagert und der Kirchenraum zum flexiblen Veranstaltungsraum für ein Tagesprogramm von 7:00 bis 23:00 Uhr. Andachten, Gottesdienste, Unterricht, Spiel, Kultur, Essen und Trinken... alles in unserer Kirche! Fast alle Gemeindegruppen waren an der Vorbereitung beteiligt. Möglichst viele sollten die Aktion zu ihrer Sache machen. Am Ende sollte es nicht heißen: „Das hanner gutt gemacht!“, sondern „Das hammer gutt gemacht!“

2011 startete in der 1. Adventswoche unsere erste ZEIT FÜR KIRCHE – und war für uns alle eine tolle Sache. Es war eine gute Gemeinschaftserfahrung in dieser Woche, aus der wir auch viele Lehren zogen. Wir bereiteten für 2012 einen ZEIT FÜR KIRCHE–Tag vor. Am Reformationstag wurden über den Tag 16 Szenen aus Luthers Leben in historischen Kostümen an verschiedenen Orten in der und um die Kirche gespielt. Dazu gab es von 7:00 bis 7:00 Uhr Programm in der Kirche: Die Bänke wurden für den einen Tag nicht ausgebaut. Die Kirche war ein Aktionsraum, der von zahlreichen Großen und Kleinen genutzt wurde.

Das ZEIT FÜR KIRCHE–Team bereitete sich von da an auf die erste Adventswoche 2013 vor. Bei unseren monatlichen Treffen entwickelten wir nebenstehenden Wochenplan.

Ständige Angebote in der Kirche:

- Spieltische auf der Empore
- Figurenausstellung:
- Filzfiguren–Angebot
- Kirchenbistro im Eingangsbereich
- Stille–Bereich im Altarraum
- Eine–Welt–Verkaufsstand
- Turmräumchen: „Advent meditieren“



| Datum | Thema | | | Programm Vormittag | | Programm Nachmittag | Gute-Nacht-Aktion f. Kinder 17 Uhr | Gottesdienst 19 Uhr | Programm Abend 20.15 Uhr | |
|---------------------|------------------|---------------|-----------------|--|----------------|--|------------------------------------|--|-------------------------------------|----------------------------------|
| Samstag, 30.11.13 | Kirche lädt ein | | | 09.00 Uhr Aus- und Aufbau | | Kaffee & Kuchen Offene Kirche | Zauberer | Ökumenisch | Offene Kirche | |
| Sonntag 01.12.13 | Kirche verbindet | Andacht 7 Uhr | Frühstück 8 Uhr | Gottesdienst Eröffnung Brot für die Welt | Andacht 12 Uhr | Engel-Workshop – Laubsäge – Nähen – Basteln | Adventskalender 17 Uhr | Lichterabend mit Stationenweg: Kath. Kirche, Alte Synagoge, Moschee, Prot. Kirche mit Abschlusskonzert | | Andacht Tagesabschluss 22.30 Uhr |
| Montag, 02.12.13 | Kirche bewegt | | | Schule & Kita | | Tischtennis spielen mit vier Tischen und Ballmaschine | | Bewegter und bewegender Gottesdienst | Luthe-Theater & mittelalterl. Musik | |
| Dienstag, 03.12.13 | Kirche begleitet | | | Schule & Kita | | Lebensrituale (Stationen) | | Salbungs-Gottesdienst | „Kinder fragen nach dem Tod“ | |
| Mittwoch, 04.12.13 | Kirche begegnet | | | Schule & Kita | | Vorbereitung Himmelsdinner | | Jugend-gottesdienst | Himmelsdinner mit Tafelmusik | |
| Donnerstag 05.12.13 | Kirche lacht | | | Schule & Kita | | Lustige Spielezeit | | Ludwig Burgdörfer | Kabarett Detlev Schönauer | |
| Freitag, 06.12.13 | Kirche klingt | | | Schule & Kita BDKJ-GS- Angebot Nikolaus | | WS Regenmacher bauen (mit Auftritt Nikolaus) | | Kerch uff Pälzisch Musik: Duo Espresso | Konzert mit den „Googs“ | |
| Samstag, 07.12.13 | Kirche träumt | | | Kigo-Regenbogenzeit | | Partnerschaftsfest mit AK Papua (Basteln, Musizieren, Informieren) | | MÖD / AK Papua | Zaubertheater Traumzeit | |
| Sonntag, 08.12.13 | Kirche stärkt | | | Agape-Gottesdienst mit Taufe | | | | | | |



Die Schulen und Kitas wurden kontaktiert. In Gruppen bis zu 16 Kindern konnten sie an vier Stationen je 10 Minuten

- an der Figurenausstellung eine biblische Geschichte erleben;
- in der stillen Gebetsecke Herzensanliegen gestalten,
- einen Engel aus Wachsplatten basteln;
- im Bistro den 23. Psalm sehen, hören und schmecken;
- gemeinsam als Abschluss die Spiele-Empore erobern.

Auf diese Weise kamen bis zu 150 Kinder an den Vormittagen und erlebten Kirche. Wir planten alle Veranstaltungen entsprechend dem Tagesmotto. ZEIT FÜR KIRCHE macht viel Arbeit und man braucht Leute, die überzeugt und begeistert sind. Und es ist sicher kein Produktionsrezept für mehr GottesdienstbesucherInnen. Aber es bringt durch das intensive Zusammenleben in dieser Woche eine Vertrautheit zwischen den Gemeindeguppen und Generationen.



Im Bistro haben wir in dieser Woche aber auch die Armut in der Stadt erlebt. Mehr als 300 Menschen waren täglich in der Kirche und erlebten sie mal ganz anders. Das prägt die Gemeinde – auch mal ganz anders.

Urd Rust

Pfarrerin für Kindergottesdienstarbeit

Neues aus der Jugendpolitik

Im 25. November 2013 wurde im Landesjugendhilfeausschuss Rheinland-Pfalz die Rahmenvereinbarung nach §72a SGB VIII zum Tätigkeitsausschluss einschlägig vorbestrafter Personen aus der Kinder- und Jugendhilfe beschlossen. Die Erstunterzeichnung durch Vertreterinnen und Vertreter der Kirchen, der Städte und Kreise, des Landesjugendrings etc. ist vollzogen. Das Landesjugendamt wird eine Informationsschrift zur Umsetzung der Rahmenvereinbarung in den Regionen vorlegen. Zur Zeit wird parallel dazu an einem Entwurf zur Umsetzung für die Evangelische Jugend der Pfalz gearbeitet. Durch den Beschluss des Doppelhaushaltes des Landes und die Ankündigung von Jugendministerin Alt ist die Erhöhung des Tagessatzes in der sozialen Bildung von 1 Euro auf 1,50 Euro im Blick. Zur Zeit warten wir auf die Umsetzung durch das Ministerium. Nach dem Signal aus dem MIFKJF werden wir die Information schnell in der Evangelischen Jugend der Pfalz verteilen. Das Praxisentwicklungsprojekt zur Profilierung von Jugendarbeit in Rheinland-Pfalz unter Leitung von Prof. Werner Lindner

ist gestartet. Für die Evangelische Jugend nimmt Johannes Buchhardt, Evang. Jugendzentrale Zweibrücken an der Fortbildung teil. Dieses in Deutschland einzigartige Pilotprojekt nimmt die kommunale politische Arbeit der Jugendarbeit in den Blick und zeigt Wege auf, wie Jugendarbeit nachhaltig Wirkung in der kommunalen Politik erzielen kann. Der Landesjugendring Rheinland-Pfalz hat sich in seiner Halbzeitbilanz der laufenden Legislaturperiode des Landtages bei allen Mitgliedern des Parlaments unter dem Motto „Schön, dass wir einen Draht zueinander haben“ für die gute und konstruktive Zusammenarbeit bedankt. Als Zeichen der Wertschätzung der Landesjugendring-Arbeit kann auch die Einladung seiner Vorsitzenden zum Neujahrsempfang der Ministerpräsidentin Malu Dreyer verstanden werden.

Volker Steinberg
Referent für Jugendpolitik

Aktuelle Jugendstudien

Drei Neuerscheinungen zu Perspektiven der Jugend- und Konfirmandenarbeit können in der Bibliothek im Landesjugendpfarramt kostenlos ausgeliehen werden.

Hansjörg Kopp, Stefanie Hügin, u. a. :
Brücken und Barrieren.
Jugendliche auf dem Weg in die Evangelische Jugendarbeit. 2013.



Die Studie der Landesjugendpfarrämter von Baden und Württemberg, durchgeführt vom SINUS-Institut, untersucht den Übergang von der Konfirmanden- hin zur Jugendarbeit mit Themenfelder von allgemeinen

Lebenserfahrungen junger Menschen bis zu konkreten Begegnungen mit Kirche. Im zweiten Teil werden auf dem Hintergrund von differenzierten Typen- und Lebensweltperspektiven Handlungsimpulse für die praktische Arbeit mit Jugendlichen aufgezeigt.

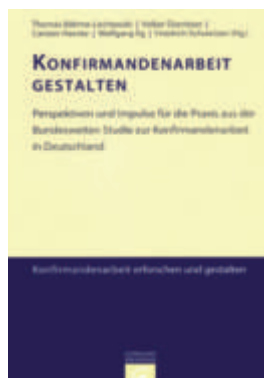
Yvonne Kaiser, Matthias Spenn, u. a. :
Handbuch Jugend.
Evangelische Perspektiven. 2013.



Das „Handbuch Jugend – Evangelische Perspektiven“, stellt die komplette Bandbreite der Handlungsfelder und Arbeitsformen evangelischer Jugendverbandsarbeit dar. Die untersuchten Themen werden angerissen und in fachwissenschaftlicher,

gesellschaftlicher und kirchlicher Bedeutung reflektiert. Die umfangreichen Literaturangaben zu jedem Thema geben eine gute Möglichkeit zur Vertiefung und Weiterarbeit.

Thomas Böhme-Lischewski, Volker Elsenbast, Wolfgang Ilg u. a. :
Konfirmandenarbeit gestalten. 2009.



Die Studie „Konfirmandenarbeit gestalten“ entwickelt praktische Konsequenzen aus der bundesweiten Studie zur Konfirmandenarbeit aus dem Jahr 2009. Die Studie behandelt zentrale Fragen der Konfirmandenarbeit, blickt aber auch auf weiterreichende Herausforderungen wie das Verhältnis zur Schule und die Stärkung ehrenamtlicher Mitarbeit.



Umbauten im Otto–Riethmüller–Haus

Wir schreiben das Jahr 1964. In Weidenthal, tief im Pfälzer Wald, beginnen die Bauarbeiten für das Otto–Riethmüller–Haus. Im für die Zeit typischen Stil, der sich am besten mit „schlicht und funktional“ beschreiben lässt, entsteht die Freizeit– und Bildungsstätte der Evangelischen Gemeindejugend. Doch was für die damalige Zeit durchaus moderner Standard war (Acht– bzw. Vierbettzimmer und einem Duschaum für ca. 24 Personen), genügte vierzig Jahre später nicht einmal mehr einfachen Ansprüchen von Jugend– oder Konfirmandenfreizeiten.

So begannen dann im Jahr 2003 umfangreiche Modernisierungsmaßnahmen: Aus den großen Schlafsälen wurden gemütliche Vierbettzimmer, jeweils mit eigener Dusche und WC, statt dem PVC–Fußboden schmeichelt ein Teppichboden den Füßen und auch der Speisesaal wurde optisch aufgebessert.

Weiter ging es dann mit dem Nebenhaus, auch hier wurden anstelle großer Schlaf–räume Vierbettzimmer mit Dusche und WC eingerichtet, dazu ein großer Gruppenraum und ein kleinerer Clubraum. Geblieben sind der Tischtennisraum und die Kegelbahn, deren robuste Technik tatsächlich noch aus den 60er Jahren stammt und hoffentlich noch einige Jahre ihren Dienst verrichtet. Alle diese Umbauten zogen sich mehrere Jahre hin. 10 Jahre später, im Herbst 2013, konnte dann auch der vorerst letzte Bauabschnitt, mit Förderung durch EU–Gelder, abgeschlossen werden. Im Erdgeschoss des Haupthauses entstanden zwei große Sechsbettzimmer, die behindertengerecht eingerichtet wurden. Sie bieten einen barrierefreien Zugang und ein speziell für die Belange von gehbehinderten Gästen ausgerichtetes großzügiges Bad. Bei den Gästen kommen

die Zimmer sehr gut an: „Zimmer waren hell, Bad ist schön“ oder „coole Location, Kickertisch und Zimmer waren top“ so lauteten zahlreiche Beurteilungen, die Konfirmanden in ihren Feedbackrunden geäußert haben. Aber auch mit Kritik hielten die Jugendlichen nicht hinterm Berg. Häufigste Kritikpunkte: Das Wecken zu nachtschlafender Zeit (7.45 Uhr) sowie das Funkloch, das jede Kommunikation mit der Außenwelt unmöglich macht. An letzterem arbeiten wir, Einrichtung eines W–LAN wird überlegt, der erste Kritikpunkt hingegen wird wohl bestehen bleiben, so lange es Konfirmandenfreizeiten gibt.



Insgesamt aber ist fast allen Konfirmanden unser Haus in guter Erinnerung und wir freuen uns, dass viele Gemeinden, zum Teil schon seit Jahren, mit ihren Konfirmanden unser Haus besuchen und einige von ihnen auch die inhaltliche Begleitung durch unseren Jugendsekretär in Anspruch nehmen. Denn wie komfortabel und geschmackvoll die Zimmer auch eingerichtet sind, letzten Endes entscheiden doch die Menschen, die im Otto–Riethmüller–Haus arbeiten, ob sich die Gäste, ob jung oder alt, dort wohlfühlen oder nicht.

Harald Dröge
Jugendsekretär





Können wir das schaffen? – Yo! Wir schaffen das!



Wir lieben ihn, unseren schicken Nibelungenturm in Worms. Mit dem können wir nämlich auch richtig schick angeben.

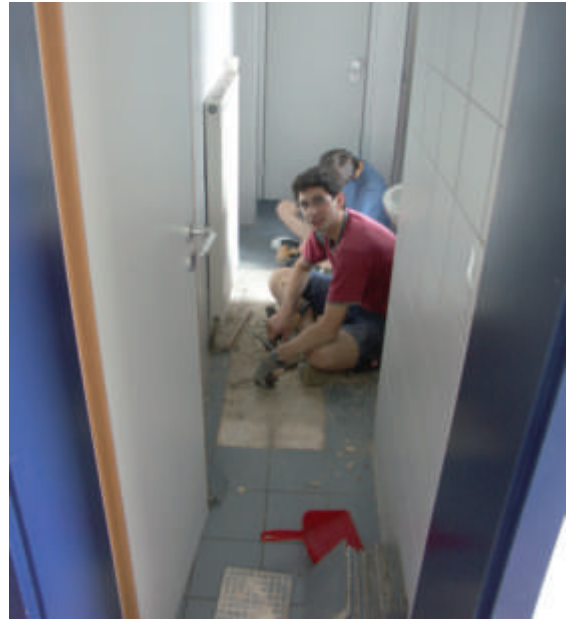
Als Freizeit- und Begegnungsstätte ist dieser auch immer gut besucht und damit das auch so bleibt, müssen immer mal wieder kleine und große Reparaturen vorgenommen werden, sei es das Sortieren von Material, das Überstreichen abgeblätterter Farbe oder sogar das Neuverputzen einer Wand.

Doch warum dafür Handwerker engagieren, wenn man uns fleißige Helfer hat? Mit wenig Zeugs, aber viel Motivation im Rucksack reisten am Wochenende vom 22.11 – 24.11.2013 viele fleißige Pfadis aus verschiedenen Stämmen nach Worms, der eine mit mehr, der andere mit weniger Erfahrung was Werkzeug und Reparaturarbeiten angeht.

Es hieß, die Türrahmen neu zu streichen, die wackelnden Stühle von ihrem Ungleichgewicht zu befreien, Schrauben zu sortieren, einen Wasserschaden zu beseitigen und und und.

Die Liste war lang, die Bereitschaft groß: Wir wollen uns die Hände schmutzig machen! Nach einem üppigen Frühstück zusammen mit der Landesführung RPS und den Bundesfahrtplanern 2015 war jeder gestärkt für den anstrengenden Tag und man brannte darauf, endlich loslegen zu können!

Ich selbst war im Team „Stühle“ und obwohl ich noch nie Schreinerarbeit geleistet hatte, geschweige denn einen Stuhl auseinandernahm, funktionierte es nach kurzer Einleitung und Ausprobieren an drei Stühlen bald wie im Akkord. Was



wir sonst gerne mit Panzertape gefixt hätten, wurde diesmal fachmännisch repartiert und verbessert. Der ganze Turm war erfüllt von den lieblichen Klängen der Hammer, Bohrmaschinen und Sägen und in der Luft lag der romantische Nebel aus Baustaub. Es roch nach Holz, Schutt, Leim, Farbe und dem Schweiß der Arbeitenden, aber die Laune hätte nicht besser sein können! Manch einer kann nicht verstehen, warum man an seinem freien Wochenende lieber den Werkzeugkasten auspackt und nach Worms fährt, um dort mit anzupacken,



aber wer einmal dabei war, kennt das wahnsinnige Gefühl, am Abend mit allen am Tisch zu sitzen, ordentlich reinzuhauen und stolz zu sein, auf das, was man beigetragen hat. Dann werden noch die Gitarren ausgepackt und ehrlich: Was will man mehr? Die nächste Turmbauhütte kommt bestimmt und falls ihr mal den Turm besucht, checkt mal wie stabil die Stühle sind ;). Besucht uns doch einmal im Nibelungenturm zu Worms. Eine Freizeit- und Begegnungsstätte der besonderen Art! www.nibelungenturm.de

Caroline Zahn (VCP Stamm Römer)



CVJM und Stiftskirchengemeinde Open Church Gottesdienst Neustadt

Open Church – Offene Kirche heißt seit diesem Jahr der etwas andere Gottesdienst, der vom CVJM und der Stiftskirchengemeinde in Neustadt angeboten wird. Es ist kein vollkommen neues Konzept. Keine Eventveranstaltung, bei der man immer etwas Faszinierendes, Explodierendes oder Magisches erwartet. Es ist ein Gottesdienst, der immer wieder anders abläuft. Vom Bewegungsgottesdienst, über Stationsgottesdienst, bis hin zu einem gemütlichen Kreisgottesdienst ist vieles vorstellbar und manches noch in einigen Köpfen verborgen. Auch alltägliche Gottesdienste oder Abendmahl sind Teil des Jahresprogramms. Eins haben alle Formen gemeinsam: Hier wird Gott gefeiert!

Die Gottesdienste leben von der modernen Musik, dem gemeinsamen Feiern, und den gemeinsamen Aktionen während des Gottesdienstes oder danach. Das macht den Gottesdienst zu einem einmaligen und zugleich immer wieder neuen Erlebnis. Die Besucher dieses Gottesdienstes sind Konfirmanden, junge Erwachsene, Erwachsene mittleren Alters und Junggebliebene. Zum Teil fahren die Besucher weite Strecken, um an diesem Gottesdienst teilzunehmen. So waren am vergangenen Gottesdienst am 31.01.2014 Besucher aus dem Landkreis Landau, aus Schifferstadt, Kaiserslautern und „Alt-Neustädter“, die in Baden-Württemberg studieren, da.

Zitate von Gottesdienstbesuchern:



„Ich finde toll, dass jeder Gottesdienst anders ist und immer jemand anderes redet.“ „Ich komme wegen den Liedern immer wieder gerne“; „Ich mag den Gottesdienst, weil ich nicht mit dem Auto anreisen muss, sondern Zug fahren kann“. Alle, die Lust bekommen haben, herzliche Einladung: Der Open-Church-Gottesdienst findet immer am letzten Freitag im Monat (außer RLP-Schulferien) um 19.00 Uhr in der Stiftskirche in Neustadt an der Weinstraße statt. Jedes Mal neu ein Erlebnis – Gott/Gottesdienst feiern.

Natascha-Marie Ehlen

Personalia

Seit 01.10.13 arbeitet **Anna Arnold** mit einer vollen Stelle als Jugendreferentin in der Jugendzentrale Pirmasens. Aufgewachsen ist die neue Kollegin in Pirmasens, ist verheiratet und hat eine Tochter (2). Nach ihrem Studium der Erziehungswissenschaften in Koblenz, mit den Schwerpunkten Pädagogik der frühen Kindheit und Sozialpädagogik (Abschluss Dipl. Pädagogin), arbeitete sie mit Langzeitarbeitslosen und arbeitslosen Jugendlichen mit multiplen Vermittlungshemmnissen. Vom 1.11.2012 bis zu ihrer Festanstellung arbeitete sie bereits in geringfügiger Beschäftigung bei der Jugendzentrale Pirmasens, sodass sie ihr Arbeitsumfeld bei Dienstantritt schon gut kannte und sich nahtlos einfand. Herzlich Willkommen trotzdem nochmal in der Evangelischen Jugend der Pfalz!



Seit Januar absolviert **Hwasin Song aus Südkorea** einen sechsmonatigen Ökumenischen Freiwilligendienst in der Ev. Kirchengemeinde Ludwigshafen-Oggersheim II. Sie arbeitet dort in der Kindertagesstätte und in der Kinder- und Jugendarbeit mit. Außerdem wird sie die Arbeit des Stadtjugendpfarramtes in Ludwigshafen und des Landesjugendpfarramtes in Kaiserslautern kennen lernen. Wir wünschen ihr gute Erfahrungen, viel Glück und Gottes Segen für ihren Aufenthalt bei uns in der Pfalz.



Neues aus der Bibliothek

Alle Medien können in der Bibliothek im Landesjugendpfarramt kostenlos ausgeliehen werden.

Tel.: 0631/3642-013, schoen@evangelische-jugend-pfalz.de

Laut der neuesten Statistik arbeiten derzeit 21.000 Menschen ehrenamtlich in der Landeskirche mit. Ehrenamtliche sehen sich heute auch nicht mehr nur als „Helfer“, sondern sie wollen ihre Begabungen einbringen und in Projekten mitarbeiten. Dazu braucht es Qualifikation und Motivation. Nachfolgend stelle ich Bücher vor, die eine wertvolle Hilfestellung geben.

Eva Schön

Senninger, Tom und Alfried Weiß:

Gruppe – Team – Spitzenteam. Das Handbuch zur Teamführung. Münster: 2011.



Ein Team erfolgreich zu leiten, heißt vor allem dafür zu sorgen, dass sich die individuellen Stärken und Talente der Mitglieder optimal entfalten können. Das Handbuch unterstützt diesen Entwicklungsprozess aktiv und basiert auf der langjährigen Erfahrung der Autoren in der Teambegleitung sowie auf der von ihnen entwickelten Team-Radar®-Analyse. Damit ist es möglich, die Stärken und Schwächen des eigenen Teams einzuschätzen. Die Autoren vermitteln klar strukturiert und gut verständlich theoretische Grundlagen und Methoden, die sie mit Fallbeispielen verdeutlichen. Gezielte Übungen machen teamrelevante Themen erfahrbar und den Transfer in das eigene

Wirkungsfeld möglich. Ausgearbeitete Teamworkshops für Teamsitzungen können unmittelbar in der Praxis umgesetzt werden. Interessant für alle, die in ihren Gemeinden, Gruppen und Gremien o. ä. durch Teamarbeit ein Ziel verfolgen.

Skills für Trainer.

Das Train-the-Trainer-Handbuch mit Grundlagen, Übungs- und Reflexionseinheiten für Trainer, Berater, Pädagogen und Dozenten. Hrsg. Markus Rimser Münster: 2011.



Acht Autoren und Autorinnen aus unterschiedlichen Trainingsfeldern geben in dem Band umfassend Einblick in erforderliche Trainerkompetenzen. Die Bandbreite reicht von ausführlichen Anleitun-

gen zum Aufbau von Seminaren, Analyse von Kommunikation und Konflikten, Möglichkeiten einer altersgerechten Didaktik über Inhalte wie soziale Kompetenz und Selbstreflexion bis hin zur beruflichen Selbstständigkeit. Geboten wird umfangreiches Trainer-Know-how mit Praxisbeispielen, Übungs- und Reflexionseinheiten, Checklisten und einer vielseitigen Werkzeugkiste. Ein Arbeitshandbuch für alle, die mit Menschen arbeiten und ihre Methoden, bzw. Arbeitsweisen verbessern wollen.

Simanowitz, Jenny:

100 außergewöhnliche Stimmungsmacher. Lebendige Methoden zur Entwicklung von Offenheit, Selbstvertrauen und Motivation in Seminar- und Grupsituationen. Münster: 2008.



Positive Gefühle entstehen, wenn der Energiehaushalt eines Menschen in Ordnung ist und die Möglichkeit besteht, kleine Aggressionen, Missmut, Selbst- und Fremdanlagen in lockerer Art abzubauen. Unter dieser Voraussetzung entsteht Kreativität und Leistung. Die Autorin führt seit vielen Jahren Kommunikationstrainingsseminare und Schulungen für Führungskräfte durch. Bei dieser Arbeit hat sie humorvolle Übungen und Spiele entwickelt, die die Aneignung von Wissen über Kommunikationsprozesse einfacher machen, statt eines trockenen Vortrags. Übungen und Spiele gibt es zu den Themen: Warm up, Rationales Denken und Energie, Konzentration und Entspannung, Körpersprache, Stimme, Status, Affirmation und Negation, Rollenspiel und Teambildung.

ClimatePartner
klimaneutral

Druck | ID: 53511-1403-1001

Vopel, Klaus W.:

Das Rote Buch der Gruppen für eine positive Gruppenkultur. Salzhausen: 2009.



Auch Gruppen haben Stimmungen und Bedürfnisse, Träume und emotionale Krisen wie jeder einzelne Teilnehmer. Deshalb ist es unerlässlich, dass in einer Gruppe ein freundliches Klima entsteht: mit positiver Resonanz auf alle Beteiligten, mit Optimismus, Vertrauen und Kooperation. Das «Rote Buch der Gruppen» bietet Gruppenleiter/innen in allen Bereichen vielfältiges Handwerkszeug, um die emotionale Intelligenz ihrer Gruppen zu entwickeln. Die Spiele und Aktivitäten fördern eine positive Gruppenkultur und helfen dem Einzelnen, sich zu entfalten, gemeinsam mit anderen zu lernen und produktiv zu sein.